

Identität: die völlige Übereinstimmung von Gegenständen, Eigenschaften, Sachverhalten usw. (*reale /.*) oder von Begriffen, Aussagen usw. (*Ologische /.*) in allen ihren Merkmalen.

Da völlige Übereinstimmung in allen Merkmalen nur möglich ist, wenn es sich um den gleichen Gegenstand oder Begriff usw. handelt, ist das I.s-prinzip in der Formel $A = A$ formuliert worden. In dieser Formulierung handelt es sich um die *abstrakte /.*, d. h. um die Tatsache, daß ein bestimmter Gegenstand usw. *sich selbst gleich* ist, trotz aller Veränderungen, denen er unterliegt. Wird die abstrakte I. *metaphysisch* interpretiert, so dient sie als Grundlage für die Behauptung von der Unveränderlichkeit aller Dinge. Richtig aufgefaßt, besagt die abstrakte I. jedoch nicht, daß alle Gegenstände ewig unveränderlich sind, sondern nur, daß sie in ihrer ewigen Bewegung und Entwicklung *relativ beständige* und insofern sich selbst gleiche Gegenstände bleiben. So aufgefaßt, ist das Prinzip der abstrakten I. in seiner logischen Funktion eine notwendige Bedingung jedes richtigen Denkens.

Nach der Auffassung des dialektischen Materialismus ist die abstrakte I. jedoch nur ein Moment der *konkreten /.*, die eine dialektische Einheit von I. und Verschiedenheit bildet. Indem die Gegenstände usw. sich verändern und entwickeln, bleiben sie zwar in bestimmten Grenzen sich selbst gleich, zugleich aber gewinnen sie neue Bestimmungen, Merkmale usw., so daß sie sich von ihrem früheren Zustand auch unterscheiden. Diese Einheit von I. und Verschiedenheit findet ihren Ausdruck in dem dialektischen Begriff der konkreten I.

Ideologie: System der gesellschaftlichen (politischen, philosophischen, religiösen, künstlerischen usw.) Ideen, die durch die materiellen Verhältnisse der Gesellschaft, insbesondere die —► *Produktionsverhältnisse* be-

dingt, bestimmte Klasseninteressen zum Ausdruck bringen und darauf gerichtet sind, das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen in deren Sinne zu beeinflussen und entsprechende Verhaltensnormen, Einstellungen und Wertungen einschließen.

Die I. trägt Klassencharakter. „Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende *materielle* Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende *geistige* Macht“ (MEW, 3, 46).

Die I. einer Klasse ist nach Inhalt und Form durch deren Stellung in einer historisch bestimmten Gesellschaft - vor allem durch ihr Verhältnis zum Eigentum an den Produktionsmitteln - bedingt, wobei allgemein gilt, daß alle vorsozialistischen I. nur in den Grenzen der Klassenpolitik eine relativ richtige Widerspiegelung der objektiven gesellschaftlichen Verhältnisse bildet und zugleich mit Elementen der Verzerrung, der Illusionierung und der apologetischen Rechtfertigung dieser Verhältnisse verbunden ist.

In der I. der aufstrebenden Bourgeoisie erscheint beispielsweise ihr eigenes Klasseninteresse als Interesse der gesamten Gesellschaft; die Verwirklichung ihrer Klassenziele erscheint als Realisierung des Interesses aller unterdrückten Klassen und Schichten. In dem Maße, wie die zur Herrschaft gelangte Ausbeuterklasse zum Hemmnis weiterer gesellschaftlicher Entwicklung wird, dient die I. dazu, ihre überlebte Herrschaft zu verteidigen, indem sie die sich herausbildende I. der unterdrückten und ausgebeuteten Klassen bekämpft und die Ewigkeit und Unveränderlichkeit der bestehenden Verhältnisse erklärt.

Die I. der Arbeiterklasse ist zum Unterschied von allen anderen I. wissenschaftlich begründet, offen parteilich und eine Anleitung zum praktisch-revolutionären Handeln. Sie